Mittheilungen über einige Pflanzen des
Isthmus von Panama.

(Aus Hooker's Journal of Botany. September 1851.)

Die *Manzanilla de playa* (*Hippomane Mancinella* Lin.), von deren giftigen Eigenschaften schon andere Zeitschriften berichtet haben, kommt auf dem Isthmus von Panama ziemlich häufig vor. Man sagt von ihr, dass der Schatten dieses Baumes den darin Schlafenden den Tod bringe und dass der Milchsaft desselben Blasen auf der Haut erzeuge, indessen muss das erstere als Fabel betrachtet, das zweite mit Behutsamkeit aufgenommen werden, weil diese Wirkung nur bei gewissen Personen bemerkt wird und daher von einer vorherrschenden Reizbarkeit herrühren mag. Indessen bewirkt der Mancinellen-Milchsaft, in die Augen gebracht, Erblindung und heftige Schmerzen, auch der Rauch des Mancinellenholzes bewirkt dieselbe Erscheinung, welche sogar einmal bei einer ganzen Schiffsmannschaft (an den Darischen Küsten) beobachtet wurde, welche sich jenes Holzes als Brennmaterial bedient hatten. Bei irgend einer Vergiftung der Mancinella waschen die Eingebornen sogleich die Stelle mit Salzwasser, was ein äusserst wirksames Mittel und dort immer leicht zu haben ist. Man hat behauptet, dass die Indianer des Isthmus von Panama ihre Pfeile in den Milchsaft des Mancinellenbaumes tauchen, was jedoch bezweifelt werden muss, weil dieses Gift, eben so wie das aller *Euphorbiaceen*, sehr flüchtig ist und daher bald seine Wirksamkeit verliert, und dann ist dieser Milchsaft ohnehin nicht tödtlich - giftig. Es ist wahrscheinlicher, dass zu diesem Zwecke der Saft von *Strychnos toxifera* Benth. und *St. cogens* Benth., zwei Bäume, die in ganz Panama und Darien sehr häufig vorkommen, verwendet wird. Die Früchte der *Amancay* (*Thevetia nerifolia* Juss.) werden ebenfalls für sehr giftig gehalten, indessen dürfte hier ebenfalls die Giftigkeit zu hoch angeschlagen werden, da man Beispiele kennt, wo der Genuss mehrerer Früchte nur etwas Leibscherzen verursachte.

Die Blätter der *Bala* oder *Madera negra* (*Gliricidia maculata* Kunth) werden als Rattengift gebraucht. Der *Florispondio* (*Datura sanguinea* Ruiz.) scheint als vorzügliches Mittel in Beziehung auf Aberglauben in Süd-Amerika zu gelten. Sowohl die Darischen, wie die Chocó-Indianer bereiten aus diesen Samen ein Decoct, welches sie Kindern geben, damit sie die Fähigkeit erlangen, Gold zu finden. Wenn dieser Trank seine Wirkung ausübt, so taumelt das Kind und fällt, und wo diess geschieht, da wird nach Gold gegraben, und da der Boden in jenen Gegenden an den meisten Orten Goldstaub enthält, so ist der Erfolg stets mehr oder weniger günstig. Um die Wirkungen jenes Tranks wieder zu beseitigen, gibt man etwas saure Mais-Chicha, ein Bier, welches aus indischem Korn bereitet wird. An Arzneipflanzen ist der Isthmus besonders reich, viele davon sind jedoch nur den Eingebornen bekannt, die sie wohl zu benutzen verstehen. Als Fiebermittel gelten:

Chicoria (*Elephantopus spicatus* Z.), *Corpachi* (*Croton pseudo-China* Cham. & Schl.), *Quavito amargo* (*Quassia amara* L.), *Cedron* (*Simaba Cedron* Pl.) und verschiedene Gentianeen und einige bei den Eingebornen *Canchalaguas* genannte zum Genus: *Customa*, *Coutubea* und *Schultesia* gehörende Pflanzen. Als Purgirmittel werden angewendet: *Ninno muerto* oder *Malcasada* (*Asclepias Currasavica* L.), *Trijolillo* (*Cassia occidentalis* L.), *Cannaflstola de purgar* (*Cassia Fistula* L.), *Laurenno* (*Cassia alata* L.), *Savilla* (*Hura erepitans* L.) und *Coquillo* (*Jatropha Curcas* L.). Brechmittel liefern: *Garriba de penna* (*Begonia?*) und *Frailecillo* (*Jatropha gossypifolia* L.). Heilmittel geben: *Chiriqui* (*Trixis frutescens* P. Br.), *Quasimillo* oder *Palo de soldado* (*Waltheria glomerata* Presl) und *Cope chico de prelo* (*Arrudea elusioides* St. Hil.). Antisymphilitische Mittel bieten dar: *Cardo santo* (*Argemone mexicana* L.), *Zarzaparilla* (*Smilax pl. sp.*) und *Copeza del negro* (*Dioscorea sp.*). Kühlende Tränke werden gewonnen aus den Farren: *Calahuala* (*Goniophlebium attenuatum* Presl.) und *Doradilla de palo* (*Goniophl. incanum* Sw.). Gegengifte gegen Schlangenbisse liefern Stamm und Blätter von *Quaco* (*Micania Quaco* H. B. K.) und die Samen von *Cedron* (*Simaba Cedron*). Hautkrankheiten werden geheilt mit der Rinde von *Palo de buba* (*Jacaranda Bahamensis* Brown) und *Manci* (*Byrsonema cotinifolia* H. B. K.), so wie mit den Blättern von *Malca* (*Malachra capitata* L.).

An Farbestoffen ist der Isthmus ebenfalls reich. Gelb färbt das Holz des *Macano* (*Diphysa Carthagensis* Jacq.); scharlach die Blätter von *Hojita de tennis* (*Bignonia? Chica* H. B. K.); blau die Blätter von *Anil silvestre* (*Indigofera Anil* L.); violett die Früchte der *Jagua* (*Genipa Caruto* H. B. K.); roth das Mark von *Bija* oder *Achotte* (*Bixa Orellana*); schwarz die Samen von *Ojo de venado* (*Mucuna urens* und *altissima* Dec.); braun färbt der *Clava*, eine in den Savanen häufig vorkommende *Cyperacee*. Die Darischen Indier färben ihr Gesicht mit Orlean.

Ein Aufguss der Blätter von *Té* (*Corchorus Mompoxensis* H. B. K.) wird als Thee getrunken, zu gleichem Zwecke dienen die Blätter von *Fresiera theoides* Sw., ein auf dem Vulkan Chiriqui häufig vorkommender Strauch. Die Luftwurzeln der *Zanora* (*Iriartea exorrhiza* Mart.); die mit Dornen dicht besetzt sind, dienen als Reibeisen, namentlich der Kokusnüsse, welche, mit Reiss gekocht, eine Lieblingsspeise der Isthmusindier ausmachen. Die Blätter des *Papayo* (*Carica Papayo* L.) dienen als Seife. Das Holz der *Balsa* (*Ochroma Lagopus* Sw.), welches korkartig ist, dient zu gleichen Zwecken, wie das Korkholz, und bildet das Material zu den farnosen, nie untergehenden Flüssen. Dieses Holz verdient jedenfalls grössere Aufmerksamkeit. Der Milchsaft von *Hippomane Mancinella*, die Rinde von *Anacardium Rhinocarpus* und die Blätter einer Art *Piper* dienen wie die Kokelskörner zum Fischfangen. Die Früchte von *Elais melanococco* Gärtn. liefern Oel und die verschiedenen Palmen geben Wein, Essig, Nahrungsmittel, Material

zur Bekleidung und anderen Bedürfnissen. Die Blätter des *Chumico* (*Curatella Americana* L.) und *Chumico bijuco* (*Tetracera colubilis* L.) werden wie Sandpapier zum Reinigen und Poliren von Eisen und Holz angewendet.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 13. Von Herrn Roth, in Prag, mit Pflanzen aus der Flora von Böhmen. — 14. Von Herrn Hauptmann Kinzl, in Wiener-Neustadt, mit Pflanzen aus der Flora daselbst. — 15. Von Herrn Professor Bilimek, mit Pflanzen aus der Flora von Ungarn und des Schneeberges.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Lager, in Freiburg; Wirtgen, in Coblenz; Kienberger, in Eisenstadt; Schade, in Wrietzen; Lohmeyer, in Neisse; Grafen Starhemberg; Dr. Duftschmied und Dr. Rauscher, in Linz; Wesselski, in Kuttendorf; Schlikum, in Winiungen; Schramm und Niefeld, in Brandenburg.

— IV. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Cetraria islandica* c. *crispa* Fries. — *Cetraria juniperina* Ach. — *Cladonia cornuta* L. — *Endocarpon minutum* Ach. — *Parmelia ceratophylla* b. *peritusa* Wallr. — *Peltigera canina* Fries. — *Peltigera venosa* Ach. — *Umbilicaria pustulata* Hoffm. — *Barbula tortuosa* L. — *Dicranum Schraderi* Web. et Mohr. — *Fissidens taxifolius* Hedw. — *Hypnum mossicum* Hedw. — *Leucobrium vulgare* Hampe. — *Riccia natans* L.

— Correspondenz. — Herrn Sek — a, in M — z: „Es ist ein und derselbe.“ — Herrn R.: „Die als *R. Trausfetteri* eingesandte Pflanze ist *R. alpestris*.“ — Herrn Sch — s, in N.: „Die 2 Centurien werden bald abgehen.“

Mittheilungen.

— Der künstliche Waldbau wird in dem Verwaltungsjahre 1851 — 52 in dem Bereiche des kaiserlichen Wienerwaldes, ehemaliges nied. österr. Waldamt, mit 3770 Pfund Saat und 332.950 Stück Pflanzen in Ausführung gebracht. Darunter befinden sich zur Saat: 1420 Pfd. Eichen, 508 Pfd. Tannen, 899 Pfd. Schwarzföhren, 650 Pfd. Weissföhren und 120 Pfd. Kastanien. Zur Pflanzung: 73.800 Stück Buchen, 6.200 Stück Eichen, 33.550 Stück Eschen, 8.700 Stück Erlen, 28.000 Stück Fichten, 106.100 Stück Schwarzföhren, 22.000 Stück Weissföhren, 29.750 Stück Lärchen und 4.650 Current-Claster Weiden-Plantagegruben. Land- u. Forstw. Zeit.

— Als ein sehr kräftiges Mittel zur Vertilgung der Erdflöhe wird in der Land- und Forstw. Zeit. ein Gemenge von 1 Theil Buttermilch und 2 Theilen Wasser, welches mittelst einer Giessskane über die jungen Pflanzen gegossen wird, angegeben.

— Ueber die Entstehungsweise der Kartoffelkrankheit hat Dr. Schweinsberg im Verlaufe dieses Winters Versuche in chemischer Richtung, nämlich mit ozonisirter Luft, angestellt, aus welchen die Wahrscheinlichkeit hervorgeht, dass jene Krankheit die Folge eines durch elektrische Strömungen eingeleiteten Oxydationsprocesses ist, indem nämlich bei der Einwirkung elektrischer Strömungen auf den Boden stellenweise und vielleicht namentlich an solchen Stellen, wo der Vegetationsprocess jener Knollen beginnt, die Bildung von Ozon stattfindet, welches direct oxydierend auf diese einwirkt und dadurch jene Krankheit veranlasst. Dr. Schweinsberg vermuthet nun auch, dass vielleicht durch einfache Apparate, nach Art der Blitzableiter, dieser Ozonbildung Schranken gesetzt oder die letzteren auf andere Gegenstände, welche zum Ozon eine nähere Verwandtschaft haben dürften, wie namentlich Schwefelmetalle (gerösteter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitteilungen über einige Pflanzen
des Isthmus von Panama. 141-143](#)